

Fenster mit Blick auf die Herrlichkeit Gottes

Was für eine Sehnsucht liegt im Gebet des Mose! Er ist im intensiven Gespräch mit Gott. Und plötzlich bricht die Bitte förmlich aus ihm heraus, diesen außergewöhnlichen Blick tun zu dürfen: »Lass mich doch deine Herrlichkeit sehen!« (2Mo 33,18). – Wäre das auch heute noch möglich? Wohin müsstest du sehen? Was würdest du erkennen? Welche Folgen hatte das für dich? Spannende Fragen.

Was ist Herrlichkeit? Wenn ich an einem klaren Frühlingmorgen in unseren Garten gehe, die strahlende Sonne am blauen Himmel sehe, das fröhliche Konzert der Vögel höre und die frische Luft einatme, finde ich das *herrlich*. Aber ist das *Herrlichkeit*? Sucht man im Internet nach Definitionen, findet man Herrlichkeit beschrieben als »etwas, das nicht angenehmer/großartiger/schöner sein kann« (de.wiktionary.org). Der Duden erklärt das Wort mit »Herrlichsein; höchste Schönheit, Großartigkeit« (www.duden.de). Das im Alten Testament verwendete hebräische Wort *kabod* bietet mehrere Übersetzungen an: neben »Herrlichkeit« kann es auch »Schwere«, »Ehre«, »Anerkennung«, »Würde« oder »Majestät« bedeuten. Du merkst schon, der Begriff umfasst weit, weit mehr als nur ein angenehmes Gefühl. Herrlichkeit hat mit Gott selbst zu tun.

Von Mose zu Martha ins Neue Testament. »Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubtest, so würdest du die Herrlichkeit Gottes sehen?« (Joh 11,40) hörte sie den Herrn Jesus zu ihr sagen. Das lässt uns aufhorchen. Wir verstehen, wenn sie am Grab ihres Bruders Lazarus etwas völlig anderes vor Augen hatte – die Finsternis des Todes. Aber der Herr wollte ihren Blick auf etwas Großes richten.

Es ist, als ob Gott auch uns immer wieder Fenster öffnet, durch die wir seine Herrlichkeit bewundern können. Oft geht es uns allerdings ähnlich wie

Martha: Wir sehen sie zunächst nicht. Daher möchte ich mit dir anhand von Gottes Wort ein paar dieser »Herrlichkeitsfenster« öffnen und klären, in welche Richtung du sehen musst, was du erkennen kannst und was das für dich bedeutet. Du wirst staunen, wie Gott antwortet, wenn du im Glauben darum bittest, Gottes Herrlichkeit zu sehen.

Blick zum Himmel

Die unendliche Weite, die sich bei einem Blick in den klaren Nachthimmel bietet, hat seit Menschengedenken fasziniert. Mit bloßem Auge sind bei guten Sichtverhältnissen etwa 3000 Sterne erkennbar. Ganz zu schweigen von den zwischen 100 und 400 Milliarden Sternen unserer »Heimatgalaxie« Milchstraße und den weiteren wenigstens 100 Milliarden Galaxien.

»Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes ... Keine Rede und keine Worte, doch gehört wird ihre Stimme« (Ps 19,2.4). Wie das Gemälde der Mona Lisa stets auf dessen Maler Leonardo da Vinci hinweist, redet die Schöpfung immer von Gott, ihrem Schöpfer. Dieses Fenster mit freier Sicht auf die Herrlichkeit Gottes steht seit Urzeiten jedem Menschen weit offen. »Der HERR hat durch Weisheit die Erde gegründet und durch Einsicht die Himmel festgestellt« (Spr 3,19). Neben seiner Weisheit kannst du in dem Geschaffenen seine ewige Kraft und seine Göttlichkeit, sein Wesen erkennen; du siehst das Unsichtbare (Röm 1,20). Auch

wenn die Wissenschaft erklärt, dass alles nur Ergebnis des Zufalls ist, wird das vor Gott einmal nicht als Entschuldigung gelten. Jeder Mensch wird zugeben müssen, dass er die Chance hatte, Gott in dem Geschaffenen zu erkennen! Diese Botschaft wird der gesamten Menschheit bis zum Ende der Tage als »ewiges Evangelium« verkündigt, auch denen, die Gottes Wort nicht lesen: »Fürchtet Gott und gebt ihm Ehre ... und betet den an, der den Himmel und die Erde gemacht hat und das Meer und die Wasserquellen« (Offb 14,7).

Ein Blick zum Himmel hat Folgen für dich! Als Hiob von Gott mit der Schöpfung konfrontiert wurde (zu lesen ab Hiob 38), erkannte er darin den Allmächtigen, aber auch sich selbst: »Mit dem Gehör des Ohres hatte ich von dir gehört, aber nun hat mein Auge dich gesehen. Darum verabscheue ich mich und bereue in Staub und Asche« (Hi 42,5f.). Auch David, der die oben zitierten Worte aus Psalm 19 gedichtet hatte, wurde sehr nachdenklich und schrieb an anderer Stelle: »Wenn ich anschau deine Himmel, deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitet hast: Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, und des Menschen Sohn, dass du auf ihn Acht hast?« (Ps 8,4f.). Schließlich ruft er aus: »HERR, unser Herr, wie herr-

lich ist dein Name auf der ganzen Erde!« (Ps 8,10). Wer in der Schöpfung Gottes Allmacht und Herrlichkeit sieht, kommt zur Umkehr und wendet sich an Gott. Noch mehr: Er betet Gott an.

Sieh dir diese Herrlichkeit Gottes an! Immer wieder! Du hast jeden Tag Gelegenheit dazu.

- **Deine Blickrichtung?** Sie geht zum Himmel, zur Schöpfung, in die Natur.
- **Was siehst du?** Gottes ewige Kraft, seine Göttlichkeit, seine Weisheit.
- **Was bewirkt das bei dir?** Bewusstsein deiner eigenen Unzulänglichkeit. Ehrfurcht vor dem Allmächtigen. Du lässt dich von ihm korrigieren und neu ausrichten. Du betest ihn an.

Blick in die Bibel

Schon seit jeher begeistert das geschriebene Wort Gottes. Zu Lebzeiten Jesu staunten die Menschen über das, was er sagte, »denn sein Wort war in Vollmacht« (Lk 4,32). Es hat eine unbegreifliche Macht, verändert Menschen und veranlasst sie, sich Gott zu unterwerfen und ihm zu glauben. Der Evangelist Johannes schrieb: »Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns (und wir haben seine Herrlichkeit an-



geschaut, eine Herrlichkeit als eines Eingeborenen vom Vater)« (Joh 1,14). Die Herrlichkeit Gottes ist in seinem Wort sichtbar! In dem Herrn Jesus kam dieses göttliche Wort persönlich zu uns.

Für eine gute Sicht durch dieses Herrlichkeitsfenster mit Blick in die Bibel hilft dir ein altes Gebet: »*Öffne meine Augen, damit ich Wunder schaue in deinem Gesetz!*« (Ps 119,18). Gott erhört diese Bitte sehr gerne und zeigt dir seine große Weisheit in dem, was aus seinem Mund hervorgegangen ist und was er für dich hat aufschreiben lassen (Spr 2,6). Besonders in dem »*Wort vom Kreuz*« erkennst du Gottes Kraft und Gottes Weisheit (1Kor 1,18.24).

Auch hier hat ein Blick auf Gottes Herrlichkeit Auswirkungen auf dich! Wenn du in der Bibel liest, diesem Wort glaubst und darüber nachdenkst, stellst du fest, dass es dich verändert. Es ist »*lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert*«. Deine Gedanken werden beurteilt, sie sind vor Gott wie ein aufgeschlagenes Buch (Hebr 4,12.13). Für den Dichter von Psalm 119 war daher die entscheidende Bedeutung des Wortes für sein eigenes Leben klar: »*Deine Zeugnisse sind auch meine Wonne, meine Ratgeber*« (Ps 119,24). Gott analysiert dein Leben durch sein Wort und bietet dir in seiner Weisheit perfekte Lösungen an, wobei die ewige Errettung durch den Glauben an Jesus Christus die grundlegendste ist. Das Ergebnis ist innere Freude (Ps 119,162) und nicht zuletzt Anbetung der Weisheit Gottes (Röm 11,33–36).

Auch diese Herrlichkeit Gottes solltest du jeden Tag ansehen:

- **Deine Blickrichtung?** In die Bibel.
- **Was siehst du?** Gottes Weisheit und Kraft, klare Ratschläge für dein Leben.
- **Was bewirkt das bei dir?** Wenn du es zulässt: Veränderung in deinem Denken und Handeln, im Ergebnis Freude. Bewunderung von Gottes Weisheit.

Blick auf den Herrn Jesus

Zurück zu Martha. »*Wenn du glaubtest, so würdest du die Herrlichkeit Gottes sehen*«, hörte sie ihren Herrn sagen. Und dann muss es ihr die Sprache verschlagen haben. Der Stein vor dem Grab ihres Bruders wurde trotz ihrer Bedenken weggenommen. Die Bedeutung des anschließenden Gebets Jesu zu seinem Vater verstand sie vermutlich zunächst nicht. Aber dann wurde seine Stimme laut. Als er den Befehl »*Lazarus, komm*

heraus!« rief, sah sie ihren Bruder tatsächlich aus der Dunkelheit der Gruft herauskommen. Er lebte! Klar, wir kennen die Geschichte und sind nicht mehr ganz so überrascht. Aber wären wir dabei gewesen, hätte es uns förmlich umgehauen. Was war das für eine Kraft, die den Toten wieder zum Leben gerufen hatte!

Andere Szene: Der Herr Jesus mit drei seiner Jünger auf einem Berg. Wir lesen von einer gewaltigen Veränderung, von seinem überaus strahlenden Gesicht, seinen weißen Kleidern. Wir sind überrascht von der Erscheinung zweier großer Gottesmänner längst vergangener Zeiten, einer Wolke und der Stimme Gottes. Petrus wird später schreiben: »*Er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Herrlichkeit, als von der prachtvollen Herrlichkeit eine solche Stimme an ihn erging: »Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe«*« (2Petr 1,17).

Die Evangelien sind voll von Szenen der Herrlichkeit. Bereits die Geburt Jesu wird begleitet von einem Lobpreis der Engel über die Herrlichkeit Gottes. Die Verwandlung von Wasser in Wein war der für die Menschen sichtbare Beginn der Offenbarung seiner Herrlichkeit (Joh 2,11). Jedes Wunder, jede Heilung bringende Berührung seiner Hände, jedes kraftspendende und heilende Wort, jede Ermutigung für eine traurige und niedergeschlagene Seele, die Stillung von Sturm und Wellen – das alles waren Zeichen der allmächtigen Größe Gottes. Am Kreuz, als der Herr Jesus zu unserer Heilung zerschlagen wurde, beobachtete ihn ein römischer Hauptmann und musste anschließend ausrufen: »*Wahrhaftig, dieser Mensch war Gottes Sohn!*« (Mk 15,39). Seine Himmelfahrt ist umrahmt von Engeln. Während seines ganzen Lebens sehen wir Herrlichkeit Gottes!

»*Und die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben*« (Joh 17,22) – ein Geschenk des Vaters an dich! »*Denn der Gott, der sprach: Aus Finsternis leuchte Licht, ist es, der in unsere Herzen geleuchtet hat zum Lichtganz der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi*« (2Kor 4,6). Erneut ist der Schöpfer-Gott am Werk, wobei du diese Herrlichkeit diesmal mit dem Herzen sehen kannst, also im Glauben. Die Rede ist von deinen »*Augen des Herzens*«, durch die du den »*Vater der Herrlichkeit*« in dem Herrn Jesus erkennst (Eph 1,17–23).

Die zentrale Botschaft Gottes an uns Menschen ist der Herr Jesus Christus. Durch ihn hat Gott die Wel-

ten gemacht (die bereits von seiner Herrlichkeit erzählen), und durch ihn redet er zu dir; er ist die Ausstrahlung seiner Herrlichkeit (Hebr 1,2.3). Ziel seines Kommens war Frieden, den er durch das Blut seines Kreuzes gemacht hat (Kol 1,20). Gott hatte mit uns Gedanken des Friedens (Jer 29,11). Daher, wenn du die Herrlichkeit in Gottes Sohn siehst, erkennst du Gott und seinen Plan mit dir: Frieden!

Die Wirkung auf dich ist vielfältig:

- **Glaube** – als der Herr begann, seine Herrlichkeit zu offenbaren, glaubten seine Jünger an ihn (Joh 2,11).
- **Gemeinschaft** – Herrlichkeit hat der Herr Jesus uns als Geschenk seines Vaters gegeben, damit wir als Kinder Gottes eins sind und damit ein Zeugnis für die Welt (Joh 17,22f.).
- **Freude** – den Herrn Jesus anzusehen heißt auch, seine Wundmale als Zeichen seines Todes am Kreuz, zu sehen; die Jünger freuten sich darüber (Joh 20,20).
- **Anbetung** – das war die Reaktion von Thomas auf den Anblick der Wundmale seines Herrn (Joh 20,28).
- **Veränderung** – Gottes Plan, uns in das Bild seines Sohnes zu verwandeln, wird auf diese Weise Wirklichkeit (2Kor 3,18).

Der Herr Jesus und seine Herrlichkeit – hier ist der Kern von Gottes Botschaft:

- **Deine Blickrichtung?** Lies von Jesus Christus in seinem Wort und sieh in sein Angesicht – sieh dir sein Leben an, sein Wirken, seinen Tod am Kreuz, seine Auferstehung und Himmelfahrt.
- **Was siehst du?** Gottes Gedanken des Friedens.
- **Was bewirkt das bei dir?** Glaubensstärkung, Gemeinschaft mit allen Kindern Gottes, Freude, Anbetung, Veränderung in das Bild Jesu.

Blick in dein Leben

Und nun noch einmal zurück zu Mose. Zunächst die Situation: Er war in Gottes Gegenwart. »Und der HERR redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mann mit seinem Freund redet« (2Mo 33,11). Vertieft in dieses Gespräch, bat er Gott um einen Blick auf seine Herrlichkeit. Gott antwortete sofort, stellte aber klar, dass Mose sein Angesicht nicht zu sehen vermochte. Vielmehr wollte Gott ihm etwas anderes zeigen: »Ich werde alle meine Güte vor deinem Angesicht vorübergehen lassen und werde den Namen des HERRN vor dir ausrufen« (2Mo 33,19). Dazu gab es für Mose einen Schutzraum in einer Felsenhöhle; Gott würde seine

Hand über ihn halten, bis er an ihm vorübergegangen war (das erinnert sehr stark an unsere Errettung durch den Herrn Jesus). Anschließend würde Gott seine Hand wegtun, und Mose konnte ihn »von hinten« sehen (2Mo 33,20–23).

Dann geschah es. Mose nahm in der Felsenhöhle deutlich wahr, wie Gott in der Wolke herabstieg, bei ihm stand, den Namen des HERRN ausrief und dann »vor seinem Angesicht« vorüberging. Auch wenn Mose Gott nicht mit seinen leiblichen Augen sehen konnte, denn Gottes Hand lag auf ihm, bemerkte er unmissverständlich seine Gegenwart. Er hörte die Botschaft Gottes über seine unfassbare Güte, sein Erbarmen, seine Bereitschaft zur Sündenvergebung angesichts seines göttlichen Anspruchs auf Gerechtigkeit.

Bereits vorher hatte Mose mehrfach erlebt, wie Gott mit seiner Güte vor ihm und dem Volk Israel vorübergegangen war. Es geschah bereits in Ägypten, als der Gerichtsenkel buchstäblich an den mit Blut bestrichenen Türen vorbeiging und in seinem Erbarmen keinen Bewohner dahinter tötete; die Israeliten wurden befreit. Dann später, als das Volk von den Ägyptern verfolgt wurde und völlig aussichtslos vor dem Meer stand, ließ Gott wieder seine Güte vor ihren Augen vorbeiziehen und teilte die Fluten. Als sie schließlich sicher auf der anderen Seite des Roten Meers angekommen waren, blickten Mose und das Volk auf das Erlebte zurück (2Mo 15,1–19). Keine Frage, es war Gott selbst, der ihr Problem völlig gelöst hatte. Sie sangen: »Der HERR ist ein Kriegsmann, HERR sein Name. Die Wagen des Pharaos und seine Heeresmacht hat er ins Meer gestürzt« (2Mo 15,3f.) und konnten ausrufen: »Wer ist dir gleich, herrlich in Heiligkeit, furchtbar an Ruhm, Wunder tuend! ... Du hast durch deine Güte geleitet das Volk, das du erlöst hast« (2Mo 15,11.13). Sie sahen Gottes Wirken noch einmal im Rückblick, wie »von hinten«, erkannten seine Güte und darin seine Herrlichkeit.

Auch heute will Gott in deinem Leben seine Herrlichkeit sichtbar machen. Manchmal wird dir sein Handeln erst im Nachhinein bewusst. Du warst mit einer schwierigen Situation konfrontiert, hast zu ihm gebetet, vielleicht auch geschrien wie damals die Israeliten am Roten Meer. Mag sein, dass etwas Zeit vergehen musste, bis das Problem gelöst war, möglicherweise auch nicht so spektakulär wie die Teilung des Roten Meers. Aber Gottes Eingreifen, Gottes Güte



konntest du spätestens im Rückblick erkennen. Bedenke, du hast dabei etwas von seiner Herrlichkeit wahrgenommen! Salomo fordert uns auf: »*Erkenne ihn auf allen deinen Wegen, und er wird gerade machen deine Pfade*« (Spr 3,5f.). Einige Wege Gottes in deinem Leben wirst du nicht verstehen, sie erscheinen dir schwierig. Daher sieh dir besonders die Situationen an, in denen du dankbar sein wunderbares Eingreifen erlebt hast.

Das sollte allerdings Auswirkungen bei dir haben. Nachdem Mose Gottes Herrlichkeit gesehen hatte, neigte er sich eilends zur Erde und betete an (2Mo 34,8). Dank und Anbetung sind auch für dich eine angemessene Reaktion!

Herrlichkeit Gottes kannst du immer wieder in deinem persönlichen Alltag erkennen:

- **Deine Blickrichtung?** In dein Leben.
- **Was siehst du?** Gottes Güte in seinem Handeln mit dir.
- **Was bewirkt das bei dir?** Dankbarkeit und Anbetung.

Blick in die Zukunft

»Vater, ich will, dass die, die du mir gegeben hast, auch bei mir seien, wo ich bin, damit sie meine Herrlichkeit

schauen, die du mir gegeben hast« (Joh 17,24). Das steht noch aus, aber wir dürfen uns darauf freuen. Mose vermochte damals nicht, Gottes Angesicht zu sehen. Aber von uns heißt es: »*Und sie werden sein Angesicht sehen*« (Offb 22,4). Was wir dann schauen werden, können wir uns jetzt nicht wirklich vorstellen, aber es wird im wahrsten Sinn *Herrlichkeit* sein!

Bis dahin bleibt dir aber Gottes Herrlichkeit nicht verborgen. Beachte die Voraussetzungen: Glauben und Gebet. Dann bitte ihn, dir seine Herrlichkeitsfenster zu öffnen. Entdecke Gottes Kraft in der Schöpfung, Gottes Weisheit in der Bibel, Gottes Gedanken des Friedens beim Lesen von dem Herrn Jesus und Gottes Güte in deinem Leben.

Lass auf dich wirken, was du erkennst. Gottes Herrlichkeit wird dich, wenn erforderlich, korrigieren und neu auf den allmächtigen Gott ausrichten. Sie wird dein Denken und Handeln nach Gottes Sinn prägen und verändern. Sie wird deinen Glauben stärken, dir Freude geben und dich dankbar machen. Du wirst Gott anbeten. Nicht zuletzt wird sie dich daran erinnern, dass das Schönste noch auf dich wartet: seine Herrlichkeit im Himmell!

Peter Schmitz